Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 28. Mittag-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonnabend, den 17. Januar 1863.**

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Triest, 16. Jan. Die Ueberlandspost ist angekommen und bringt Daten aus Calcutta vom 24., aus Bombay vom 27. v. M. Mit Birma ist ein Handelsvertrag abgeschlossen. Aus Herat wird vom 17. November gemeldet, daß Dhost Mohamed die Friedensanträge des Sultans Jan von Herat verworfen habe und die Stadt während des Winters eingeschlossen halten wolle, die auf ein Jahr verproviantirt sei. Jan, von einem Theile seiner Truppen verlassen, erwarte ein persisches Hilfscorps aus Mesched. Der englische Geschäftsträger Eastwick sei in Karez, an der persischen Grenze angekommen.

Paris, 16. Jan. Nach dem „Moniteur" hat die „Revue Nationale" die erste Verwarnung erhalten.

Turin, 15. Jan. Die „Gazetta ufficiale" enthält eine Verfügung, wonach die den Präfekten von Neapel und Palermo ertheilten außerordentlichen Befugnisse mit dem 20. d. aufhören sollen. Die Gemeindebehörden von Genua haben 50,000 Francs für die durch die Briganten Beschädigten unterzeichnet. Die Herzogin von Genua wird nächstens auf längere Zeit nach Neapel gehen.

Petersburg, 15. Jan. Der „Russische Invalide" veröffentlicht die Ernennung des Geheimraths Tatarichow zum Staats-Secretär und provisorischen Präsidenten der obersten Controlbehörde an Stelle des Generals Annenkoff.

London, 16. Jan. Mit der Ueberlandspost eingetroffene Nachrichten aus Shanghai vom 6. Dezember melden, daß daselbst Ruhe herrsche. Die Lage der Kaiserlichen war eine günstigere geworden. Die Insurgenten waren aus der Nachbarschaft von Nankin verschwunden. Es ging das Gerücht von der Ankunft einer russischen Flotte, um bei dem Angriff auf Nankin mitzuwirken. In Nongpo wurden 2000 russische Soldaten erwartet. Shangyn ist von den Kaiserlichen wieder genommen worden.

Konstantinopel, 10. Jan. Dilaver Pascha präsidirt provisorisch dem Admiralitätsrathe an Stelle des zur Verwaltung des Marineministeriums berufenen Mustapha Pascha. Das neue Cabinet ist folgendermaßen zusammengesetzt: Kiamil Pascha, Großvezier; Mehemet Pascha, Großadmiral; Raschid Pascha, Kriegsminister; Halil Pascha, Großmeister der Artillerie; Aali Pascha bleibt im Amte. Halil Bey, Gesandter in Petersburg, will mit Rustem Bey in Turin den Posten wechseln. Sir Bulwer wird Ende dieser Woche eintreffen. Der russische Dampfer „Kertsch" ist bei Theodosia gescheitert. Das großherrliche Theater in Dolmabaktsche wurde in eine Kaserne verwandelt; auch das Universitätsgebäude soll das gleiche Loos treffen.

Preußen.

Landtags-Verhandlungen.

3. Sitzung des Hauses der Abgeordneten. (16. Jan.)

Präsident Grabow eröffnet die Sitzung um 1¼ Uhr. Am Ministertisch: v. Bodelschwingh und Graf Eulenburg.

Der Präsident theilt mit, daß ein Schreiben des Abg. Pfarrer Gräser eingegangen sei, durch welches derselbe die Niederlegung seines Mandats anzeigt. (Ruf: Vorlesen! vorlesen!) Das Schreiben wird verlesen und lautet folgendermaßen:

„Als ich mich eben zur Abreise nach Berlin anschickte, um meinen Sitz im hohen Hause der Abgeordneten einzunehmen, erhielt ich eine Zufertigung des königl. Consistoriums der Provinz Sachsen, d. d. Magdeburg, 30. Oct. v. J., worin es mir eröffnet, daß die Annahme einer Wahl für den Landtag mit den Pflichten des geistlichen Amtes in Widerspruch stehe (Hört, hört!), indem ein Geistlicher, der in den Streit der politischen Parteien eintrete, sich der Gefahr aussetze, an Bestrebungen Theil zu nehmen, welche von der Aufgabe, das Reich Gottes zu bauen, weit abliegen 2c. (Hört! hört!) Das königl. Consistorium erwartet daher von mir die Niederlegung meines Mandats, ohne übrigens die seiner Ansicht unterstellten Geistlichen „an der Ausübung der Rechte hindern zu wollen, welche sie als Staatsbürger besitzen". (Heiterkeit.)

„Nun hat zwar das königl. Consistorium nicht das mindeste Recht und eben so wenig eine gegründete Veranlassung, von mir die Niederlegung des Mandats zu fordern, da ich seit dem Jahre 1858 stets für die treueste und vollständigste Verwaltung aller hiesigen Amtsgeschäfte durch einen nur zehn Minuten von meinem Wohnorte entfernten Geistlichen, unter Zustimmung des Ephorus, auf eigene Kosten, Sorge getragen und ich mich vorzüglich auf das Andringen der Wähler aus meiner eigenen Gemeinde zur wiederholten Annahme einer fast einstimmigen Wahl nach langem Widerstreben verstanden habe.

Da aber die gedachte königl. Behörde einmal so entschieden ihre Mißbilligung einer derartigen Wahl ausgesprochen hat, so kann der erwähnte Amtsbruder, welcher allein in der Lage ist, die hiesigen Amtsgeschäfte zu versehen, dazu fernerhin die Hand nicht bieten, ohne sich mit seiner geistlichen Oberbehörde in eine ihm jedenfalls sehr nachtheilige Opposition zu setzen, und ich bin durch die Unmöglichkeit, eine geeignete Stellvertretung zu beschaffen, gezwungen, das mir von dem vereinigten Wahlkreise Sangerhausen-Eckardtsberga anvertraute Mandat niederzulegen.

„Indem ich Ew. Hochwohlgeboren hiervon ganz ergebenst benachrichtige, erlaube ich mir den Wunsch auszusprechen, daß die Bemühungen des hohen Hauses, das verfassungsmäßige Recht des Landes zu wahren, recht bald mit einem günstigen Erfolge gekrönt werden mögen, und empfehle mich dem freundlichen Andenken der verehrten Männer, deren Reihen während fünf Sessionen angehört zu haben, — die beglückendste Erinnerung für die noch übrige Zeit meines Lebens sein wird.

„Die Anzeige an das königl. Ministerium des Innern habe ich unter dem heutigen Datum abgeben lassen. Mit der aufrichtigen Verehrung Ew. Hochwohlgeboren ganz ergebenster A. Gräser, Pfarrer 2c."

Abg. Immermann zur Geschäftsordnung: Wenn der Hr. Cultusminister anwesend wäre, so würde er an denselben die Frage richten, ob der Erlaß des Consistoriums mit seinem Wissen, ja vielleicht auf seine Veranlassung, ergangen sei. Er frage deshalb, ob einer der anwesenden Herren Minister von der Sachlage etwas wisse. (Die Minister schweigen.) Damit ist diese Angelegenheit erledigt.

Der Präsident proclamirt hierauf das Resultat der gestern stattgehabten Schriftführer-Wahl. Es sind gewählt: die Abgeordneten Ziegler, Seubert, Bassenge (Lauban), Söhnke, Jordan, Schröder, Dr. Ziegert und Krieger (Goldapp).

Es folgt die Mittheilung der Wahl der Fach-Commissionen und deren Constituirung:

I. Geschäftsordnungs-Commission. Kosch Vors., Henrici Stellv. des Vors., Herold Schriftf., Thomse Stellv. des Schriftf., Becker (Simmern), Bank, Soenke, Behm, Karsten, Pietzker, Wachsmuth, Knoevenagel, Olbertz, v. Herford.

II. Petitions-Commission. v. Saucken-Julienfelde Vors., Gneist Stellv. d. Vors., Rahn Schriftf., Bassenge (Lauban) Stellv. des Schriftf., Aßmann, Zierenberg, v. Hilgers, Langerhans, v. Saucken-Gerdauen, Wachler, Winkelmann (Frankenstein), Velthusen, Schollmeyer, Geerdt, Dr. Lüning, Eberty, Parisius (Gardelegen), Bassenge (Lüben), Frentzel, Richter, Münzer, Pannier, Nücker, Müller (Arnswalde), v. Bunsen, Larz, Schultz (Herford), Rolshoven.

III. Agrar-Commission. Lette Vors., v. Carlowitz, Stellv. des Vors., Kuhlwein, Schriftf., Sartorius Stellv. des Schriftf., Riebold, Schultze (Pyritz), Matthes, Thoussen, Graf Hacke, v. Arnim (Templin), Pieschel, v. Esebeck, v. Leipziger, Papendieck.

IV. Handel und Gewerbe. v. Rönne (Solingen) Vors., Röpell (Danzig) Stellv. d. Vors., Dr. Becker Schriftf., Ziegert Stellv. d. Schriftf., Hoffmann (Ohlau), Kropff, Ludewig, Dr. Siemens (Lennep), v. Kirchmann, Frhr. v. Gablenz, Jordan, Reverschon, Dr. Faucher, Riemann.

V. Finanzen und Zölle. Kühne Vors., Krieger (Luckenwalde) Stellvertreter d. Vors., Riffenstahl Schriftf., Mai Stellv. d. Schriftf., Metzmacher, Raffauf, Thelosen, Graf v. Cziesz kowski, Sombart, Mühlenbeck, Dr. Bernhardt, Böcking, Saalfeldt, Römer, Michaelis, Jüngken, Roggen, Caspers (Koblenz), Aldenhoven, Laßwitz, Calow.

VI. Justizkommission. Simson, Vors., Frech Stellv. d. Vors., Qual Schriftf., Dr. John (Labiau) Stellv. d. Schriftf., Rohden, Bering, Meibauer, Bertram, Winckelmann (Recklinghausen), Pflücker, Leue, Immermann, Mellien, Kraatz. (Der Abg. Waldeck hat eine Wiederwahl in die Justizkommission nicht gewünscht.)

VII. Gemeindekommission. von Diederichs, Vors., Schneider (Wanzleben) Stellv. des Vors., Schneider (Sagan) Schriftf., zur Megede Stellv. d. Schriftf., Geißdorf, Frhr. v. Vincke (Olbendorf), Rey, Förster, Dr. Bender (Gumbinnen), Löwe, v. Voß, Sehmsdorf, Hinrichs, Herrmann.

VIII. Unterrichts-Commission. Harkort Vors., John (Marienwerder) Stellv. des Vors., Röpell (Breslau) Schriftf., Schmidt (Randow) Stellv. des Schriftf., Krause (Magdeburg), Senff, Dr. Paur, Dr. Rupp, Fliegel, Schick, Gringmuth, Gortzitza, v. Sybel, Dr. Diesterweg.

IX. Budget-Commission. v. Bockum-Dolffs Vors., Behrend (Danzig) Stellv. d. Vors., Peterson, Schröder, Krieger (Goldapp), Forstmann Schriftf., Haacke (Stendal), Reichenheim, v. d. Leeden, Pelzer, Harkort, Osterrath, Runge, Dr. Techow, Dr. Kosch, Parrisius (Brandenburg), Dr. Schubert, Schlick, Duncker, Stavenhagen, Baron v. Vaerst, Dr. Virchow, Müller (Anclam), Bleibtreu, v. Saucken (Tarputschen), Michaelis, André, Klotz, Borsche, v. Carnall, v. Forkenbeck, v. Hennig (Strasburg), Hagen, Haebler, Freiherr v. Hoverbeck.

Nach einigen Wahlprüfungen, die ohne Diskussion vorübergehen, ergreift das Wort der

Finanzminister v. Bodelschwingh: Im Auftrage Sr. Maj. des Königs überreiche ich dem hohen Hause den Gesetz-Entwurf, betreffend die Feststellung des Staatshaushalts-Etats pro 1863. Ich darf mich dabei auf einige kurze Bemerkungen beschränken. Es weicht der jetzige Gesetzentwurf von dem im Mai vor. Jahres für das Jahr 1863 vorgelegten Entwurf im Wesentlichen dadurch ab, daß er bei der Einnahme eine Erhöhung von 1,183,293 Thlr., dagegen aber bei einigen Positionen eine Einnahme-Ermäßigung von 276,197 Thlr., mithin eine wirkliche Einnahme-Erhöhung von 916,096 Thlr. nachweist. Diese Erhöhung ist eingetreten, da in den abgelaufenen Monaten des vor. Jahres manche Zahlen zur Berechnung gezogen werden konnten, die bei der Aufstellung des früheren Etats noch nicht berücksichtigt werden konnten. Bei den Ausgaben eine Ermäßigung von 163,904 Thlr. angenommen, diese zu den erwähnten Einnahme-Erhöhungen hinzugerechnet, ergiebt als Endresultat die Summe von 1,080,000 Thlr., um welche sich die Differenz des jetzigen Etats günstiger stellt als die des früheren Anschlags. Der im Mai vorgelegte Etat schloß mit einer um 3,180,000 Thlr. höheren Ausgabe als Einnahme ab, während der jetzige nur eine Differenz von 2,100,000 Thlr. nachweist. — Die Vorlage geht an die Budget-Commission.

Präsident: Da weitere Vorlagen nicht gemacht zu werden scheinen (Heiterkeit), so schließe ich die Sitzung. — 1¾ Uhr. — Nächste Sitzung unbestimmt.

Berlin, 16. Januar. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Landrath des Kreises Aschersleben, Geheimen Regierungsrath Weyhe zu Quedlinburg, den rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und dem pensionirten Kreisgerichts-Boten und Exekutor Heinrich Roosen zu Potsdam das allgemeine Ehrenzeichen; sowie dem Kammerjunker, Rittmeister a. D. Karl August Friedrich Georg von Warburg die Kammerherrn-Würde zu verleihen; den seitherigen Bürgermeister Karl Friedrich Steinbach zu Wittenberg, der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wiederwahl gemäß, für eine fernerweite 12jährige Amtsdauer in seinem bisherigen Amte zu bestätigen; und dem Handschuh- und Kravatten-Fabrikanten Johann Wilhelm Julius Lange hierselbst das Prädikat eines königlichen Hof-Lieferanten zu verleihen. (St.-A.)

Berlin, 16. Jan. [Se. Majestät der König] machten gestern Nachmittag eine Spazierfahrt, und empfingen nachher den Präsidenten des Staats-Ministeriums, von Bismarck-Schönhausen. Die Besserung Sr. Majestät ist im regelmäßigen Fortschreiten begriffen. Se. Majestät wohnten aber gestern dem Diner noch nicht bei, welches bei Ihrer Majestät der Königin stattfand, und zu dem mehrere fürstliche Personen, Mitglieder des Herrenhauses, eingeladen waren. — Heute empfingen Se. Majestät zum Vortrage den Polizei-Präsidenten v. Bernuth, und dann den Kriegs-Minister und den General-Lieutenant, General-Adjutanten Freiherrn v. Manteuffel.

Berlin, 16. Jan. Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Geheimen und Ober-Regierungs-Rath Luedemann zu Berlin die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Hannover Majestät ihm verliehenen Commandeur-Kreuzes zweiter Klasse des Guelphenordens zu ertheilen. — Der bisherige Kreisgerichts-Rath Weickert in Filehne ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Schönlanke und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgericht zu Bromberg mit Anweisung seines Wohnsitzes in Filehne und mit der Verpflichtung, künftig den Titel „Justizrath" zu führen, ernannt worden. — Der bisherige Kreisrichter Walter in Wongrowiec ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Schönlanke und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Bromberg mit Anweisung seines Wohnsitzes in Czarnikau ernannt worden. — An Stelle des auf sein Ansuchen entlassenen bisherigen Vice-Konsul Fr. H. Thomas in Padstow ist der dortige Kaufmann John Tredwen zum diesseitigen Vice-Konsul daselbst ernannt worden. — Der bisherige Hilfsarbeiter Reuter ist als Geheimer Registrator bei dem Geheimen Ministerial-Archiv angestellt worden.

K. C. **Berlin,** 16. Jan. [Die Politik der Lahmlegung. Prediger Gräser.] Zum erstenmale, so lange Preußen eine parlamentarische Geschichte hat, ist das Budget die einzige Vorlage gewesen, mit der die Regierung vor die Kammern getreten ist. Aus der Anwesenheit des Ministers des Innern glaubte man schließen zu dürfen, es würde von den angekündigten kleineren Vorlagen eine oder die andere eingebracht werden; aber es erwies sich als Täuschung, da auf die Anfrage des Präsidenten wegen weiterer Vorlagen die beiden allein anwesenden Minister schwiegen. Auch die Erläuterungen, mit denen der Finanzminister die Ankündigung des Budgets begleitete, waren diesmal beispiellos kärglich; nicht einmal die Hauptzahlen, mit denen der Staatshaushalt in Einnahme und Ausgabe abschließt, kamen zur Kenntniß des Hauses. Ein solches Auftreten der Regierung machte im Hause den Eindruck eines die Lage der Dinge erschöpfend charakterisirenden Symptoms: die Politik der Lahmlegung der Volksvertretung kommt zur Ausführung; die Abgeordneten haben nur Geld zu bewilligen, nichts weiter. — Ueber den Eindruck, den das Schreiben des bisherigen Abg. Gräser hervorbrachte, bedarf es weiter keines Wortes; das Mißverhältniß zwischen den frommen Wendungen, in denen das magdeburger Consistorium von der Unvereinbarkeit politischer Thätigkeit mit dem geistlichen Amte spricht, und zwischen der lebhaften Betheiligung der Geistlichkeit an den Loyalitäts-Adressen ist so schreiend, daß im ganzen Lande nur ein Gefühl der Entrüstung darüber sein wird.

[Die Berathung über die Adreßfrage] ist gestern in der deutschen Fortschrittspartei fortgesetzt; ein Beschluß ist noch nicht gefaßt; die meisten Redner sprachen sich für einen insofern veränderten Operationsplan aus, als die reine Negative der vorigen Session zu verlassen und den veränderten Verhältnissen, den größeren Dimensionen und der gesteigerten Schärfe des Verfassungs-Conflictes gegenüber eine kräftigere Abwehr zu versuchen sei. Ueber den Modus gehen die Ansichten noch auseinander. Die Beschlußnahme wird nicht erfolgen, ehe die gemeinsamen Besprechungen mit dem linken Centrum stattgefunden haben. Dieselben werden wahrscheinlich morgen beginnen.

[Die Erklärung im Staats-Anzeiger] gegen die vorgestrige Eröffnungsrede des Präsidenten Grabow hat natürlich in den Kreisen der Abgeordneten Aufsehen und Erstaunen erregt; da dieselbe einen offiz. Charakter nicht trägt, so ist von einer Verwahrung Abstand genommen, zudem hat das Haus durch die gestrige fast einstimmige Wiederwahl des Präsidenten bereits seine vollständige Uebereinstimmung mit der Eröffnungsrede desselben bekundet.

[Der Abg. v. Carnall] ist dem linkrn Centrum, der Abg. v. Unruh der deutschen Fortschrittspartei beigetreten.

[Herr v. Unruh und seine geschäftliche Stellung.] Die „Berl. B.-Ztg." schreibt: Als davon verlautete, daß der Direktor der hiesigen Actien-Gesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnbedarf, Herr v. Unruh, als Kandidat für das Abgeordnetenhaus aufgestellt werden sollte, war vielfach die Rede davon, daß der Vertrag zwischen der Gesellschaft und Hrn. v. Unruh dem letzteren die Annahme einer Wahl unmöglich mache. In dem ursprünglichen Vertrage hat, wie wir erfahren, allerdings eine solche Bestimmung bestanden. Dieselbe ist indeß im Interesse des Herrn v. Unruh schon vor einigen Jahren durch einen Verzicht der zuständigen Verwaltungsorgane der Gesellschaft ausdrücklich aufgehoben, so daß dem Eintritt des Herrn von Unruh in das Abgeordnetenhaus, nachdem derselbe nunmehr für Elbing gewählt worden, aus seiner geschäftlichen Stellung keinerlei Hinderniß entgegensteht. Hiermit erledigt sich selbstredend auch das Gerücht, Herr v. Unruh werde im Fall seiner Wahl aus der Verwaltung seiner Gesellschaft scheiden. Für die letztere wäre es jedenfalls im hohen Grade zu beklagen gewesen, wenn sie der intelligenten Leitung des Herrn v. Unruh hätte entbehren sollen. Es ist indeß wie erwähnt, keinerlei Anlaß zu einer solchen Befürchtung.

[Der 3. Februar 1863.] Der Abg. Friedrich Harkort veröffentlicht im neuesten „Hagener Kreisbl." ein Schreiben, in welchem er die Beschlüsse des dortigen Comite's bezüglich der Feier des 3. Februar vertheidigt. Er sagt u. A.: Die alten Veteranen sind es nicht, die das Fest anordnen, sondern das Volk, welches sie als seine Ehrengäste betrachtet! Wir feiern nicht im engherzigen Sinne des berliner Comite's, dessen Aufforderung nur der Linie gilt, sich die Anmeldungen franko erbittet, und als ob es zu Bettlern spräche, „Ansprüche oder Aussichten auf Unterstützung" von der Hand weiset. Auch mit den kölner Freiwilligen sind wir nicht einverstanden, nicht Passivität frommt, wenn es gilt, der Volksstimmung den wahren Ausdruck zu verleihen. Dem Aufruf des Kuratoriums des National-Danks stellen wir die Frage entgegen: weshalb man Kapitalien für künftige Generationen sammelt, aus den Gaben, welche für die lebenden Veteranen bestimmt sind? — Betrachte man doch diese zum Grabe wankende Schaar und rede vom Danke des Vaterlandes! Eine Denkmünze wäre darauf zu prägen: vorn Freiwillige, die eine Kanone nehmen und rückwärts ein Krüppel mit der Drehorgel! Wir werden unsere Gaben an jenem Tage selbst vertheilen und bedürfen der berliner Vermittler nicht! — Wie oft ist nicht im Hause der Abgeordneten auf Unterstützung durch den Staat angetragen worden und wie gering war der Erfolg? Ich verweise auf die Rede des Generals Stavenhagen. — Nie hatte der Finanz-Minister Geld für diesen Zweck; während die Offizier-Pensionen jährlich 2,700,000 Thaler betragen, bezieht die Armee vom Feldwebel niederwärts nur 650,000 Thaler! — Wir feiern den 3. Februar nicht als einen Sieg über heut befreundete Nationen, sondern als den Tag der Wiedergeburt, der Wehrhaftigkeit und Selbstständigkeit der Nation. Der dritte Stand ist die Säule, welche den Staat trägt und nicht das Junkerthum; wir sind es, die arbeiten, zahlen und fechten, und fordern die volle Anerkennung des wehrhaften Bürgerthums...... Ich werde an meine tapferen Kameraden die Frage stellen: ob die heutige Landwehr noch gleich ist jener Landwehr-Brigade von Briesen, die 1825 im Lager von Lippstadt stand, in der kein Hauptmann der Linie eingeschoben war?

Ferner werde ich fragen: ob der berliner Aufruf wahr sagt, wenn er versichert: „daß für die bedürftigen Kameraden stets nach besten Kräften gesorgt worden ist und wird!"

Wenn jetzt schön geredet wird zu diesen verwitterten Greisen, dann merkt man die Absicht und ist verstimmt!

[Lassalle] ist heute wegen des bekannten im Handwerkerverein gehaltenen Vortrages zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

[Die Erwiderung der „Kreuzztg." auf die Ansprache Grabow's] ist ein äußerst schwächliches Produkt.

Deutschland.

München, 12. Jan. [Abderitische Zustände.] In Landshut hat der rührige Schriftsteller Wittmann eine Broschüre zu Gunsten des Nationalvereins geschrieben, auf seine Kosten drucken lassen und dieselbe an Freunde verschenkt. Da erfaßt ihn aber der Arm des Gesetzes oder vielmehr des Staatsanwalts und ruft ihm ein gebieterisches Halt! zu, denn Wittmann's Thun heißt man „hausiren", und das Hausiren ist strafbar, was im vorliegenden Falle dem gesunden Menschenverstand wohl nicht einleuchten will. So in seiner Thätigkeit gehemmt, entschloß sich Herr Wittmann als friedliebender Bürger auch noch, dem Verlangen nachzugeben und zur Verschenkung seines Eigenthums obrigkeitliche Erlaubniß einzuholen. Er wandte sich also an den hohen Magistrat, und von diesem kam folgende denkwürdige Entscheidung, welche den Nagel so sehr neben den Kopf trifft, daß jede weitere Bemerkung überflüssig ist:

„Der Magistrat der Kreishauptstadt Landshut hat sich in heutiger Polizei-Senats-Sitzung über den Antrag des Literaten J. Ludwig Wittmann von Landshut um die Erlangung der Bewilligung der unentgeltlichen Kolportirung einer Broschüre, „Würdigung des deutschen Nationalvereins" betreffend, Vortrag erstatten lassen und beschlossen, daß diesem Antrage nicht stattgegeben werde und Wittmann mit dem Gesuche zur Kolportirung dieses Schriftchens abgewiesen werde, in Erwägung, daß die Kolportirung von Preß-Erzeugnissen aller Art in hiesiger Stadt nie gang und gebe war, keine Nothwendigkeit und kein Bedürfniß hierzu vorhanden ist, und dem Verfasser Gelegenheit gegeben ist, in hiesigen Blättern diese nicht umfangreiche, von ihm aufgestellte Würdigung des Nationalvereins zu veröffentlichen. Landshut, 2. Januar 1863. Von Polizei-Senatswegen. Bürgermeister."

Wiesbaden, 12. Januar. [Die Gemeindebehörden und der Handelsvertrag.] Ueber die Zurechtweisung des hiesigen Bürgermeisters durch den Kreisamtmann Ferger, wegen der Eingabe unserer Stadtbehörden, den Handelsvertrag betreffend, berichtet der „R. K." folgende interessante Einzelheiten: „Der Herr Kreisamtmann redete sich so in die Hitze hinein, daß er laut schrie. Der Herr Bürgermeister Fischer machte ihn darauf aufmerksam und bemerkte, „wenn es bloß auf das Schreien ankomme, dann wäre er wohl im Stande, ihm den Beweis zu liefern, daß der Bürgermeister von Wiesbaden auch schreien könne." In Folge dieses Zwischenfalles ging der Kreisamtmann zu einer gemäßigteren Tonart über, indem er dem Bürgermeister eröffnete, er handle nicht aus eigenem Antriebe, sondern sei von der herzoglichen Landesregierung durch ein Rescript (wovon indeß dem Bürgermeister eine Abschrift nicht gegeben wurde und das also nicht zur Kenntniß des Gemeinderathes scheint bestimmt zu sein) beauftragt, den fraglichen Gemeinderaths-Beschluß als eine Competenz-Ueberschreitung zu rügen. Der Bürgermeister entgegnete, das Gesetz mache den Gemeindebehörden zur Pflicht, die Interessen der Gemeinde zu wahren und die nöthige Fürsorge für Landwirthschaft und Gewerbe eintreten zu lassen; im Interesse des ganzen Landes und namentlich der Hauptstadt Wiesbaden liege es aber, daß der Handelsvertrag genehmigt und daß die Zolleinigung mit Preußen erhalten bleibe, das fordere unsere Industrie und unsere Landwirthschaft; die Gemeindebehörde habe nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, dies auszusprechen. Es gelang dem Kreisamtmann nicht, den Bürgermeister zu überzeugen, daß eine Competenz-Ueberschreitung vorliege. Der Vorfall macht das größte Aufsehen unter der

Bürgerschaft, bei welcher das gemessene, loyale und feste Verhalten des Bürgermeisters die vollste Anerkennung findet. Der Kreisamtmann sprach so laut, daß man Alles im Wartezimmer verstand. Damit fiel das neuerdings wieder strengstens eingeschärfte Dienstgeheimniß von selbst weg."

Italien.

Der „Bund" schreibt: „Von Franz II. dürfte für die wenigen Anhänger der Bourbonen wenig mehr zu hoffen sein. Derselbe scheint in seiner Einsamkeit und bei einer fast mönchischen Lebensweise einer völligen Verdummung entgegenzugehen. Man erinnert sich bei diesem Anlasse, wie bei dem einst hoffnungsvollen Knaben seit dem Genusse eines ihm aus Irrthum oder verbrecherischer Absicht gereichten Gifttrankes im 13. Lebensjahre plötzlich ein auffallender Stillstand in der physischen und geistigen Entwickelung eintrat. Die immer noch nachwirkenden Folgen jenes Ereignisses und die Trennung von der jungen Königin sollen an dem gegenwärtigen bedauerlichen Zustande des jungen Fürsten großen Antheil haben! Die Nachricht baierischer Blätter, daß die junge Königin bei rauher Jahreszeit und geschwächter Gesundheit nicht über die Alpen reisen könne und dürfe, ist leere Ausflucht, um für die nächsten Monate wenigstens ihre Abwesenheit von ihrem Manne zu motiviren."

Großbritannien.

E. C. **London,** 13. Jan. [Die englische Presse über die französische Thronrede.] Die gestrige Thronrede des Kaisers Napoleon wird von allen Blättern als Verheißung eines friedlichen und stillen Jahres begrüßt. Der Ton der englischen Blätter gegen den Kaiser ist bei dieser Gelegenheit, mit geringen Ausnahmen, äußerst hochachtungsvoll und ergeben, und selbst jene Organe, welche ihn theilweise angreifen, thun dies heute mit größerer Höflichkeit als sonst.

Die „Times" findet, daß die Rede mehr für den Schluß als für den Anfang einer Session paßt, denn — sie enthält kein Programm neuer Maßregeln und wenig Blicke in die Zukunft. Was die Vergangenheit betrifft, so ist es dem Kaiser gelungen, sich in sehr viele auswärtige Fragen zu mischen, ohne mehr als einen oder zwei ernste Fehlgriffe zu thun. Seine Thaten in der alten und neuen Welt sind Leistungen von verschiedenem Verdienst und verschiedener Schwierigkeit, aber es waren eben so viele Gefährdungen des europäischen Friedens, und es ist erfreulich, von ihnen in der vergangenen Zeit sprechen zu können. Vergebens suchen wir ein leitendes Motiv für alle jene Unternehmungen, obgleich der Kaiser uns dasselbe in einem gebieterischen Pflichtgefühl finden heißt; aber wir gestehen gerne, daß er von Anfang bis zu Ende den Ruhm Frankreichs im Auge behalten hat. Trotz der Annectirung Savoyens und der Besetzung Roms wäre es unedel und unbillig, zu leugnen, daß Frankreich jetzt mit mehr Achtung und weniger Eifersucht betrachtet wird, als vor einigen Jahren. Der Kaiser schreibt diese günstige Aenderung theilweise seinen persönlichen Zusammenkünften mit andern Monarchen zu. Wir möchten diesem Mittel, eine entente cordiale zu fördern weniger Gewicht beilegen, als den freundlichen Gesinnungen, die sich unter den respectiven Unterthanen jener Monarchen herausgebildet haben. Aber nicht auf den Charakter seiner auswärtigen Politik, sondern auf die daheim eingeführten Reformen hat der Kaiser am meisten Grund stolz zu sein. So sehr in Frankreich die Freiheit noch Fesseln trägt, die uns kindisch erscheinen, so können wir doch nicht umhin, zu sehen, wie viel sie schon gewonnen hat. Wenn der Kaiser mit Wahrheit auf die erhöhte Vollmacht und Redefreiheit des gesetzgebenden Körpers und auf eine Reduction des Armee- und Flotten-Budgets hinweisen kann, so darf er wohl sagen, daß er für die Rechtschaffenheit seiner Absichten solide Bürgschaften gegeben hat... Jede Nation hat ihre Vorurtheile und Lieblingszwecke; diese kann ihr Herrscher nicht vernachlässigen, und indem er ihnen dient, muß er zuweilen die Eitelkeit und selbst das Interesse anderer Nationen verletzen. Als Lord Russell seinen Freund Lord Palmerston als einen vorzugsweise englischen Minister pries, sprach er einen Gedanken aus, der vermuthlich für das Ohr einer französischen Versammlung ein Mißton gewesen wäre. Er wollte damit weiter nichts sagen, als daß ein englischer Minister des Auswärtigen europäische Fragen von englischem und nicht etwa von französischem oder russischem Gesichtspunkt betrachten muß; daß er vor Allem Pflichten gegen sein Vaterland hat, und daß es nicht seines Amtes ist, Anderen auf unsere Kosten Vergnügen zu machen. Von diesem Gesichtspunkt müssen wir auch Fürsten wie L. Philippe und L. Napoleon beurtheilen, wenn sie den französischen Thron besteigen. Es kann für sie keinen höheren und berechtigteren Ehrgeiz geben, als Frankreich in besserer Lage, als sie es gefunden haben, zurückzulassen. Wird dies Ziel erreicht, so kann, Dank einer glücklichen Nothwendigkeit, kaum die Folge ausbleiben, daß Frankreich ein mehr freundlich gesinnter und weniger argwöhnischer Nachbar Großbritanniens wird.

— „Daily News" bemerkt: Wenn der „starke Mann in Waffen" sich im Namen und Auftrag eines kriegslustigen, ruhelosen und ehrgeizigen Volkes hören läßt, während alle Geldmärkte Europas an seinen Lippen hängen, so darf man immerhin sich bedanken, wenn seine Worte keine plötzliche Bewegung in den Staatspapieren verursachen, und wenn das schärfste Auge in seinen tönenden Perioden nichts entdecken kann, worin sich eine bestimmte Bedeutsamkeit legen ließe. Glücklicherweise kann auch die gemeine Leichtgläubigkeit aus keinem dieser vagen Sätze irgend ein Versprechen für die Zukunft herauslesen. Als ein Actenstück, nach welchem man einst die Geschichte des zweiten Kaiserreichs beurtheilen wird, ist die Rede des Mannes, des Ortes und der Veranlassung nicht unwürdig, und eine nächste Generation von Franzosen wird sie wahrscheinlich halb vor Lachen und halb vor Scham mit thränenden Augen lesen. Denkt man sich den Kaiser als Präsidenten einer Compagnie, der die Actionäre von dem Gang der Geschäfte in Kenntniß setzt, so ist die Rede ein Meisterstück wohlbedachter und zuversichtlicher Mystificirung.

— Der „Advertiser", der sich mit consequenter Feindseligkeit und sogar Grobheit ausdrückt, erblickt ein gutes Zeichen darin, daß der Kaiser über Mexiko in sehr kleinlautem Tone spreche. Er prophezeit ihm eine ganze Reihe prächtiger Verwickelungen derselben Art, und hofft, daß die Nemesis nun nicht lange mehr säumen werde, den „kolossalen Verbrecher" zu ereilen.

— Der „Herald" wiederholt seine oft ausgesprochene Meinung, daß nur ein Bonaparte auf dem Thron es hätte wagen können, mit solcher Treue an der englischen Allianz festzuhalten und der französischen Ruhmsucht so geringe Opfer zu bringen. Aber zwei Dinge fehlen in der Rede, bemerkt er weiterhin. Es steht kein Wort darin von Italiens Dankbarkeit; nicht ein einziges freundliches Wort, um das neue turiner Cabinet bei seiner schwierigen, ängstlichen und, wie wir fürchten, undankbaren Arbeit aufzumuntern. Wir bedauern diese Unterlassung sogar noch mehr als die andere, daß sie nämlich gar nichts von der englischen Allianz sagt.

Griechenland.

[König Ferdinand] hat dem Rathe des Königs Leopold, die griechische Krone anzunehmen, nicht entsprochen; seine Ablehnung ist nunmehr eine als offiziell zu betrachtende Thatsache. Der „Moniteur Universel" registrirt dieselbe ein, ohne anzudeuten, was man in der diplomatischen Welt nunmehr erwartet. Auch auf den jonischen Inseln verwickelt sich die Frage über Anschluß an Griechenland. Bekanntlich ist die Geburts- und Geld-Aristokratie nichts weniger als begeistert für die Verschmelzung mit den demagogischen Festlands-Griechen. Nun hat man den Anfang einer Kundgebung zu Gunsten des Anschlusses damit gemacht, daß man eine Dank-Adresse für Englands Großmuth vorschlug. Man schreibt aus Korfu, 4. Jan.: „Der Handelsstand ist gegen die Abtretung der jonischen Inseln. In einer am 2. abgehaltenen Versammlung hat der Chef eines der bedeutendsten hiesigen Häuser das Wort ergriffen und dargethan, daß die englischen Soldaten monatlich 12,000 Pfd. St., also jährlich 144,000 Pfd. St., die Verwaltung 40,000, die Fortifications-Direction 60,000 ausgeben, daß die Matrosen der Kriegsschiffe dort ihren Sold verzehren und daß ferner der Gouverneur, die Beamten, die englischen auf Reisen befindlichen Familien daselbst ganz bedeutende Summen ausgeben, die man Alles in Allem wohl auf 13 Mill. Franken veranschlagen könne; all das würde mit Aufhören des englischen Protectorats verloren gehen, und das erste Bedürfniß der Jonier sei, zu leben und nicht eine künstliche Unabhängigkeit zu erringen. Auf diese Rede wurde der Vorschlag, eine Dank-Adresse an die englische Regierung zu erlassen, verworfen."

Amerika.

Newyork, 3. Januar. Man meldet, daß das Gefecht bei Murfreesboro wieder begonnen hat. Beide Theile hatten starken Zuzug bekommen. Der „Richmond Whig" enthält einen heftigen Artikel gegen England, weil dasselbe sich geweigert, im Verein mit Frankreich die Vermittelung in Amerika zu übernehmen, und sagt: „England hätte sich den Süden zum festen Freunde machen können, aber diese Zeiten sind jetzt für immer dahin.

[General Butler] hat bei seiner Abreise von New-Orleans an die föderalistischen Truppen eine Abschieds-Proklamation erlassen, worin er einen salbungsvollen Ton anstimmt und sie belobt, weil sie als gehorsame Werkzeuge der Vorsehung den Geboten der Religion Geltung verschafft, — auch (ungeschickte Anspielung) zur Bereicherung des Staatsschatzes beigetragen hätten. Selbst nordische Blätter sprechen mit Ekel und Verachtung von der Geldgier Butlers, die so weit ging, daß er sich selbst mit „Kleinigkeiten" abgab und wahre Lumpereien nicht verschmähte.

Die am 23. Dezember veröffentlichte Proklamation des Präsidenten der Conföderation Jefferson Davis, führt in einer umfassenden Darlegung der Gründe, durch welche sie veranlaßt worden sei, als Hauptpunkte an, daß ein Bürger der conföderirten Staaten, William B. Mumford, weil er vor Besetzung der Stadt durch die Föderirten die Unionsflagge in Neu-Orleans herabgerissen habe, gesetzwidrig auf Butler's Befehl hingerichtet worden; daß die Soldaten der vereinigten Staaten zu Gewaltthaten gegen unschuldige Bürger der Conföderation aufgefordert worden seien; daß das gesammte Eigenthum in dem westlich vom Missisippi gelegenen Theile Louisiana's auf höheren Befehl confiscirt und versteigert worden; daß die afrikanischen Sklaven zum Aufruhr aufgefordert und eine große Zahl derselben für einen Sklavenkrieg bewaffnet worden; daß die Offiziere unter Butler's Commando eifrige Mitwirker in Ausführung dieser Verbrechen gewesen; daß endlich der Präsident der vereinigten Staaten in öffentlichen Erklärungen den Bestrebungen, einen Sklavenkrieg hervorzurufen, seine Zustimmung gegeben habe. — Aus diesen Gründen habe er als Präsident der Conföderation folgende Befehle erlassen: 1) daß General Butler als gemeiner Verbrecher der Todesstrafe verfallen sei und falls er in die Gewalt der Conföderirten gerathe, unverzüglich durch den Strang hingerichtet werde; 2) daß die Offiziere der vereinigten Staaten, wenn gefangen, nicht eher parolirt werden sollen, bis Butler seine verwirkte Strafe erlitten habe; 3) daß alle Offiziere unter Butler's Commando nicht als im ehrlichen Kriege begriffen, sondern als Räuber und Verbrecher, die den Tod verdienen, betrachtet werden und, wenn gefangen, zur Exekution aufbewahrt werden sollen; 4) daß die gemeinen Soldaten und Unteroffiziere in Butler's Armee als unselbstständige Werkzeuge in üblicher Weise parolirt werden; 5) daß alle in Waffen gefangen genommenen Negersklaven den Behörden ihrer resp. Staaten zur gesetzmäßigen Strafe überliefert werden; 6) daß gleicherweise mit allen Offizieren der vereinigten Staaten verfahren werde, die mit den aufständischen Sklaven zusammen Krieg führend betroffen werden würden.

Breslau, 17. Januar. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: zu Lehmgruben einige Sack Kartoffeln; Klosterstraße Nr. 16 ein schwarzer Krimmer-Pelz; Reuschestraße Nr. 58 und 59 ein schwarzer Tuchrock und ein Paar schwarze Tuchhosen; Siebenhubener-Straße Nr. 20 drei Shirting- und ein leinenes Frauenhemde, und zwei leinene Mannshemden; Mehlgasse Nr. 7 ein grau und roth karrirtes Umschlagetuch; an der Billetkasse im Circus einem hiesigen Zimmergesellen aus der Westentasche eine silberne Spindel-Uhr mit römischen Zahlen und gelber Kapsel nebst einer silbernen Kette; Schweidnitzer-Straße Nr. 4 ein Damen-Paletot von schwarzem Double; neue Junkernstraße 11, aus dem gewaltsam erbrochenen Verkaufsladen des Uhrmachers N., zwei silberne Ancre-Uhren mit glattem Goldrand, auf 15 Steinen gehend, im Innern des Gehäuses befinden sich die Nummern 4327 und resp. 4362, eine vergoldete Cylinder-Chronometer-Uhr mit gravirtem Gehäuse mit Nr. 17640 gezeich., ohne Glas und mit abgebrochenem Stundenzeiger, zwei vergoldete Ankeruhren mit gravirten Werken und den Nummern 5473 und 5474 gezeichnet, eine silberne Cylinder- und eine dergleichen Ankeruhr mit Goldrand auf resp. 4 und 15 Steinen gehend, eine alte silberne Cylinderuhr mit Goldrand auf acht Steinen gehend, eine alte silberne Cylinderuhr ohne Federhaus, inwendig vergoldet, vier alte silberne Spindeluhren, ein emaillirtes goldenes Spindeluhr-Gehäuse an einem schwarz weißen Bande und eine alte Taschenuhr mit ausgebessertem Zifferblatt, deutschen Zahlen und neuen gelben Zeigern. Der Gesammtwerth der gestohlenen Uhren beträgt ca. 100 Thlr.

Abhanden gekommen ist am 2. d. Mts. muthmaßlich auf der Eisenbahnfahrt von Brieg nach Breslau, eine alte rothlederne Brieftasche, in welcher sich ein mit dem 6. Febr. d. J. ablaufendes Wanderbuch für den Müller-Gesellen G. Unverricht aus Polsnitz, Kreis Waldenburg, 2 Kassenanweisungen à 10 Thlr. und mehrere Arbeitsatteste befanden.

Verloren wurden: ein Paar ungenähte Glace-Handschuhe; zwei neue Banknoten à 50 Thaler; eine schwarze Brieftasche in welcher sich ein russischer Reisepaß auf den Rabbiner und jüdischen Lehrer Jakob Lewi Arlfeld aus Suwalken, Gouvernement Augustowo in Russisch-Polen lautend, ferner 68 Thaler in Kassenanweisungen zu 25, 10, 5 und 1 Thaler und verschiedene Papiere befanden.

Gefunden wurde: ein von dem königlichen Landrathsamte zu Schlochau ausgestellter Inlands-Reisepaß für den Diener und Marqueur Reinhold Bredow. (Pol.-Bl.)

=ch= **Oppeln,** 16. Jan. [Rechte Oderufer-Bahn.] Am gestrigen Tage traf hierselbst mit dem Nachmittagszuge Se. Excellenz der Herr Oberpräsident Frhr. v. Schleinitz ein und begab sich heute Morgen in Begleitung des Herrn Regierungs-Präsidenten Dr. v. Viebahn nach Rosenberg, um an Ort und Stelle sich über die Linie, deren Concessionirung für die Rechte-Oder-Uferbahn von verschiedenen Seiten gewünscht und beantragt worden ist, näher zu informiren und über die Gründe, welche in Bezug auf die Verkehrsverhältnisse und die Interessen der dortigen Gegend für die beantragte Linie sprechen, hervorragende Vertreter der Industrie und des Grundbesitzes, sowie die competenten Behörden in einer Conferenz zu hören. Der gleiche Zweck führt morgen den Herrn Oberpräsidenten nach Kreuzburg, wonächst seine Rückkehr zu erwarten ist.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 16. Jan. 10 U. Ab.	334,93	—3,0	SO. 1.	Heiter.
17. Jan. 6 U. Morg.	334,36	—2,6	N. 0.	Trübe.
Berlin, 16. Jan. 8 U. Morg.	345,06	+3,0	SO.	Nebelig.
Warschau, 15. Jan. 8 U. Mg.	—	+2,0	—	—
Königsberg, 15. Jan. 7 U. Abs.	340,00	+1,0	SW.	—

Breslau, 17. Jan. [Wasserstand.] O.-P. 14 F. 9 Z. U.-P. 2 F. 3 Z. Eisstand.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 16. Jan., Nachm. 3 Uhr. Die Rente eröffnete zu 69, 80, hob sich auf 69, 90, fiel auf 69, 70 und schloß träge zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 92⅜ eingetroffen. Schluß-Course: 3prz. Rente 69, 95. 4½prz. Rente 98, 45. Italienische 5proz. Rente 69, 95. 3proz. Spanier —. 1proz. Spanier 45½. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 513, 75. Credit-mobilier-Aktien 1140, —. Lombard. Eisenbahn-Aktien 595, —. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 16. Januar, Nachm. 3 Uhr. Silber 61¾. Consols 92⅝. 1prz. Spanier 45¾. Mexikaner 31¾. Sardinier 83½. 5prz. Russen 98½. 4½prz. Russen 95¾. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 6¼ Sch., Wien 11 Fl. 80 Kr. Der fällige Dampfer aus Rio Janeiro ist in Lissabon angekommen. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Noten-Umlauf 20,283,805, der Metallvorrath 14,102,169 Pfd. St.

Wien, 16. Jan. Mitt. 12 Uhr 30 Min. Börse fest. 5proz. Metall. 76, 25 4½proz. Metall. 67, 25. Bank-Aktien 811 ex. Div. Nordbahn 186, 20. 1854er Loose 93, —. National-Anleihe 82, 40. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 234, 75 Creditaktien 227, 50. London 114, 60. Hamburg 86, 25. Paris 45, 50. Gold —, —. Silber —, —. Böhmische Westbahn 169, —. Lombardische Eisenbahn 273, —. Neue Loose 131, 75 1860er Loose 93, —.

Frankfurt a. M., 16. Jan., Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. In Folge wiener niedriger Notirungen österr. Effekten billiger. Böhm. Westbahn 74¾. Finnländ. Anleihe 92⅞. Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 140¼. Wiener Wechsel 102¼. Darmstädter Bank-Aktien 245 Darmst. Zettelbank 256½. 5prz. Metall. 64⅛. 4½prz. Met. 57½. 1854er Loose 78¾. Oesterr. National-Anleihe 69¾. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 238. Oesterr. Bank-Antheile 839. Oesterr. Credit-Aktien 233. Neueste österr. Anleihe 81⅛. Oesterr. Elisabet-Bahn 132½. Rhein-Nahe-Bahn 33¾. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 132½.

Hamburg, 16. Jan., Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Matte Börse. — Finnländische Anleihe 91½. Schluß-Course: National-Anleihe 70½. Oesterr. Credit-Aktien 98½. Vereinsbank 102⅛. Norddeutsche Bank 103. Rheinische 99½. Nordbahn 67. Disconto 3. Wien 88, 25. Petersburg 31⅛.

Hamburg, 16. Jan. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, wenig Geschäft, ab auswärts sehr stille. Roggen loco stille, ab Ostsee unverändert gehalten, ohne Geschäft. Oel loco 31½, pr. Mai 31⅛, Okt. 30. Kaffee animirt, 1/16—⅛ höher; Umsatz 25000 Sack loco Rio und Santos. Zink 1000 Ctr. pr. Frühjahr 11 Mk. 15 Sch., 3000 Ctr. loco 11 Mk 12 Sch., 2000 Ctr. loco bis ult. März 11 Mk. 14 Sch.

Liverpool, 16. Januar. [Baumwolle.] 4000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 54,420 Ballen. Middling 24½—23½, Surate 12—22.

London, 16. Januar. Getreidemarkt (Schlußbericht). In Weizen wenig Geschäft; Preise nominell. Hafer und Mahlgerste einen halben Schilling billiger. — Schönes Wetter, Kälte.

Amsterdam, 16. Januar. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen und Roggen still, Terminroggen fester. Raps April 93½, September 81½. Rüböl Mai 52, Septbr. 47¼.

Berlin, 16. Januar. Die Erhöhung des Disconto's in London und Paris, an beiden Plätzen um ein ganzes Procent, ist wohl geeignet, den Effectenmarkt augenblicklich zu drücken. Zudem sind die Nachrichten über die Rüstngen der Türkei gleichfalls nicht ohne einen beunruhigenden Charakter. Es kann daher nicht überraschen, daß die Börse heute eine matte Haltung hatte und in allen Effectengattungen die Geschäftslust außerordentlich zurückhaltend war. Namentlich hatte sie sich von den schweren Eisenbahn-Aktien, denen sie sich in den letzten Tagen wieder merklich zuzuwenden anfing, mehr zurückgezogen. Das Angebot, an sich durchaus weder umfangreich noch bedeutend, überwog doch den Begehr bei weitem, und viele Devisen konnten selbst einen mäßig herabgesetzten Coursstand nur mühsam behaupten. Einige Lebhaftigkeit, allerdings nur in weichender Richtung, erhielt sich in mehreren beliebteren leichten Papieren, besonders in Nordbahn und Genfer Creditaktien; im Uebrigen war die Börse vorwiegend unbelebt. Die österr. Papiere waren gleichfalls unthätig, meistens aber zu den herabgesetzten Coursen fest, zumal die wiener Notirungen im Ganzen günstiger lauten, mit Ausnahme der Valuta. Der Geldmarkt war heute noch spröder als schon in den letzten Tagen. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 16. Januar 1863.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anleihe	4½	102 B.
Staats-Anl. v. 1850, 52	4	99⅛ B.
dito 1854, 55A. 57	4½	102 bz.
dito 1856	4½	102 bz.
dito 1853	4	99¼ G.
dito 1859	5	107⅛ bz.
Staats-Schuld-Sch. ...	3½	89¾ bz.
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	129½ bz.
Berliner Stadt-Obl. ..	4½	103 bz.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärker	3½	92½ bz.
dito dito	4	102 bz.
Pommersche	3½	91¾ bz.
dito neue	4	100⅜ bz.
Posensche	4	103⅞ G.
dito	3½	98¾ G.
dito neue	4	97¾ bz.
Schlesische	3½	95 bz.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärker	4	100 B.
Pommersche	4	99⅞ bz.
Posensche	4	99¼ B.
Preussische	4	99⅝ bz.
Westf. u. Rhein..	4	99¼ bz.
Sächsische	4	100⅜ bz.
Schlesische	4	100 G.
Louisdor	—	109¾ G.
Goldkronen	—	9. 6½ G.

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metall	5	66¼ a ½ etw. bz.
dito 54r Pr.-Anl....	4	82 B.
dito neue 100 fl.-L.	—	77¼ etw. bz
dito Nat.-Anleihe ..	5	72½ a 72 bz.
dito Bankn. n. Whr.		88 bz
Russ.-engl. Anleihe ..	5	96⅞ B.
dito 5. Anleihe	5	92¼ G.
dito poln. Sch.-Obl.	4	85½ G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	90½ u. ⅜ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl..	4	93½ G.
dito à 300 Fl..	5	95 B.
dito à 200 Fl..	-	24 G.
Poln. Banknoten	—	90⅝ bz.
Kurhess. 40 Thlr.	—	57 etw. bz.
Baden 35 Fl.	—	31¾ G.

Actien-Course.

	Div. 1861	Z.-F.	Cours
Aach.-Düsseld...	3½	3½	90½ bz.
Aach.-Mastricht.	3½	4	35 bz.
Amst.-Rotterdam	5⅕	4	98 bz.
Berg.-Märkische	6½	4	106¾ bz.
Berlin.Anhalter	8¼	4	146 bz.
Berlin-Hamburg.	6	4	125½ bz
Berl.-Potsd.-Mgd.	11	4	194½ bz.
Berlin-Stettiner .	7 1/12	4	137 bz
Breslau-Freibrg.	6⅞	4	136¾ bz.
Cöln-Mindener ..	12½	3½	180½ bz.
Franz. St.-Eisenb.	6⅕	5	136¾ a 137 bz.u.G.
Ludw.-Bexbach .	8	4	140½ B.
Magd.-Halberst. .	22½	4	289½ bz.
Magd.-Wittenbrg.	1⅛	4	65½ bz.
Mainz.-Ludw. A.	7	4	128½ bz.
Mecklenburger ..	2⅞	4	66¼ bz.
Münster-Hammer	4	4	98½ G.
Neisse-Brieger ..	3½	4	84 bz.
Niederschles.....	4	4	98⅞ bz.
N.-Schl. Zweigb.	1½	4	73½ bz.
Nordb. (Fr.-W.)	3	4	68½ a 68 bz.
dito Prior	—	4½	— — —
Oberschles. A...	7⅕	3½	164 bz u.B.
Oberschles. B...	7⅕	3½	144½ bz.
dito C...	7⅕	3½	164 bz.u.B
dito Prior A...	—	4	99½ B.
dito Prior B...	—	3½	88¼ bz.
dito Prior C...	—	4	97¾ G.
dito Prior D..	—	4	97¾ G.
dito Prior E...	—	3½	84⅞ B.
dito Prior F...	—	4½	— — —
Oppeln-Tarnow.	⅝	4	62⅝ bz.
Prinz-W. (St.-V.)	⅛	4	62½ bz.
Rheinische	5	4	100⅜ bz.
dito (St.) Pr...	5	4	105½ B.
dito Prior	—	4	96 B.
dito III. Em...	—	4½	100 bz.
Rhein-Nahebahn	—	4	33¾ bz.
Ruhrort-Crefeld .	3⅓	3½	96 B.
Starg.-Posener ..	4	3½	109¼ bz.
Thüringer	6⅔	4	126½ B
Wilhelms Bahn.	—	4	65½ a 65 bz.
dito Prior	—	4	92½ B.
dito III. Em..	—	4½	97½ B.
dito Prior St.	—	4½	95¼ B.
dito dito	—	5	98¾ B.

Preuss. u. ausl. Bank-Actien.

	Div. 1861	Z.-F.	Cours
Berl. K.-Verein .	5⅓	4	116¼ G
Berl. Hand.-Ges.	5	4	101 bz.u.B.
Berl. W.-Cred.-G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	85½ bz.
Bremer „	5¾	4	105 G.
Coburg. Credit A.	3	4	90 bz.u.G.
Darmst. Zettel-B.	8⅕	4	102½ G. (i. D)
Darmst. Credb.A.	5	4	95 etw. bz.u G.
Dess. Creditb. A.	—	4	7⅝ B
Disc.-Cm.-Anthl.	6	4	99½ etw. bz.u.B.
Genf. Creditb. A.	2	4	53⅝ a 53 bz.G. (i D)
Geraer Bank ...	5¾	4	98 B.
Hamb.Nord.Bank	5	4	103 B.
„ Ver.-Bank	5⅕	4	102 G. (incl. Div)
Hannov. „	4½	4	100¾ B.
Leipziger „	3	4	84 B. (i D.)
Luxembrg. „	10	4	101⅞ bz.
Magd. Priv. „	4⅕	4	94½ B.
Mein. Creditb. A.	6	4	98¾ bz.u.B.
Minerva Bgwk.A.	—	5	37¾ a 38¼ bz.u.B.
Oester.Creditb.A.	7¾	5	99¾ a 100 a 99½ bz.
Pos. Prov.-Bank	5⅓	4	98½ G. (i.D.)
Preuss. B.-Anthl.	4⅞	4½	125 bz.
Schl. Bank-Ver.	6	4	101½ etw. bz.
Thüringer Bank	2⅜	4	66¾ G.
Weimar. Bank..	4	4	91 B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	10 T.	143⅞ bz.
dito	2 M.	143 bz.
Hamburg............	8 T.	152⅛ bz.
dito	2 M.	151⅝ bz.
London	3 M.	6. 21 bz.
Paris................	2 M.	80 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	87⅞ bz.
dito............	2 M.	87⅛ bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 G.
Leipzig	8 T.	99⅝ G.
dito	2 M.	99⅛ bz.
Frankfurt a. M.....	2 M.	56. 26 G.
Petersburg	3 W.	100 bz. 3M. 99½ bz.
Warschau............	8 T.	90¼ bz.
Bremen	8 T.	109⅛ bz.

Berlin, 16. Jan. Weizen loco 60—73 Thlr. nach Qual., bunter posener 60 Thlr., gelber uckermärker 70 Thlr., hochbunter poln. 70½ Thlr. ab Bahn bez. — Roggen loco galiz. 45 Thlr., poln. 46¼ Thlr., 80—81pfd. 47¼ Thlr. ab Bahn bez., Jan. 46¼—⅜ Thlr. bez. und Br., ¼ Thlr. Gld., Jan.-Febr. 46¼ Thlr. bez., Frühjahr 45⅞—46 Thlr. bez. und Br., 45⅞ Thlr. Gld., Mai-Juni 46 Thlr. bez., Juni-Juli 46½—⅝ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 31—38 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 22—24 Thlr., Lieferung pr. Jan. 22¾ Thlr., Jan.-Febr. 22¾ Thlr. bez., Frühjahr 22¾ Thlr. bez., Mai-Juni 23 Thlr. bez., Juni-Juli 23⅜ Thlr. bez. — Erbsen, Kochwaare 47—53 Thlr., Futterwaare 43—45 Thlr. — Rüböl loco 15 Thlr. bez., Jan. 14⅞—15 Thlr. bez. und Br., 14 23/24 Thlr. Gld., Jan.-Febr. 14 19/24—⅚ Thlr. bez. und Gld., ⅞ Thlr. Br., Febr.-März 14⅚ Thlr. bez., April-Mai 14¾—⅚ Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 14⅔—17/24 Thlr. bez. und Gld., ¾ Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 14 Thlr. Br., 13 11/12 Thlr. Gld. — Leinöl loco 14 Thlr., pr. Febr., März und April 14 Thlr. bez. — Spiritus loco ohne Faß 14 7/12 Thlr. bez., Jan. und Jan.-Febr. 14⅝—7/12 Thlr. bez. und Gld., ⅝ Thlr. Br., Febr.-März 14¾—⅔ Thlr. bez. und Gld., ¾ Thlr. Br., April-Mai 15⅙—¼—⅛ Thlr. bez. und Gld., ⅙ Thlr. Br., Mai-Juni 15⅓—5/12—⅓ Thlr. bez. und Gld., 5/12 Thlr. Br., Juni-Juli 15⅔—⅝ Thlr. bez., Juli-Aug. 15⅞—⅚ Thlr. bez., Aug.-Septbr. 16 5/24—16⅙ Thlr. bez.

Weizen einiger Umsatz. Roggen loco ist zu unveränderten Preisen mäßig gehandelt worden. Termine zogen bei vermehrter Frage etwas im Werthe an und schließen ruhig. Gekündigt 2000 Ctnr. Hafer loco vernachlässigt. Termine behauptet. Rüböl machte sich besonders Loco-Waare sehr knapp und sowohl dadurch, wie durch das leichte Frostwetter, blieb die Stimmung auch heute animirt. Unter Zurückhaltung der Abgeber wurden daher neuerdings bessere Preise angelegt. Spiritus eröffnete zu festeren und theilweise besseren Preisen, bei der großen Geschäftsstille trat indeß bald wieder eine mattere Stimmung ins Uebergewicht und schließt der Markt zu letzten Notirungen fest. Gekündigt 20,000 Quart.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.